

the supposition that these two princes were half-witted or for some other reason incapable of exercising the imperial authority, though they might bear the imperial title. In this case they would hardly appear in a public procession, and it would be necessary to provide a capable successor, whom the Emperor would naturally wish to unite by marriage with his own family. After the birth of Michael III such a successor was no longer needed, and an excuse was therefore found for degrading Alexios. This supposition also supplies a reason for the omission of all reference to these two sons in the literary authorities.

London.

E. W. Brooks.

Ὁ ἐν Σέρραις „Πύργος ἀγούστου βασιλέως“.

Καλὰς καὶ χρησίμους προσθήκας εἰς τὴν περὶ Σερρῶν μονογραφίαν μου B. Z. III (1894) 225—329 ἐποίησατο ὁ κ. Ἀθ. Παπαδόπουλος-Κεραμεὺς Viz. Vrem. 1895 σελ. 673 κ. ἔ. Διαφωνῶν ἐν τισὶ τῶν παρατηρήσεων ἀρκοῦμαι νῦν λέγων ὅτι ἡ ἐπιγραφή τοῦ πύργου (ἐν πίνακι II καὶ III 1) νὰ ἀναγνωσθῇ δύναται μόνον ὅπως πάλαι οὕτω καὶ νῦν:

Πύργος ἀγούστου βασιλέως ὃν ἐκτησεν Ὁρέστης (ἢ Ὁρέσης), οὐχὶ „ἀγούστας Ἐλένης“.

Αἱ διαστροφαὶ δὲ καὶ αἱ ὑβρεῖς τοῦ κ. Δήμιτσα ἐν τῇ Ἑλλάδι (1896) ἐν σελ. 661, 665 καὶ 679 εἶναι ἄξια μὲν τοῦ συρραφῆως τῆς Ἑλλάδος, ἀνάξια δὲ πάσης οἰασθήποτε ἀποκρίσεως ἐμοῦ.

Ἐν Θεσσαλονίκῃ.

H. N. II.

Zu Nikephoros Blemmydes, B. Z. X 419 (Bury).

V. 36 ff. *Εἰ μεταγάγης τὸ λοιπὸν τὴν ἔννοιαν πρὸς πάθος, πάθος τὸ πολυπένητον, ὃ μέχρι τοῦ νῦν πάσχεις, καὶ μεταλλάξης ἀκριβῶς τὰς θέσεις, ὅπερ εἶπον, ἐμπείρως ἔχων εἰς αὐτὸ τοῦτο διὰ τὸ πάσχειν, ἄνω τεθείσης τὸν καπνὸν τῆς λύπης τῆς μεγάλης, κάτω δὲ πάλιν ἔσω γῆς τὸ πῦρ τὸ τῆς ἀγάπης, ὅπερ ἐξήτεις πικρασμοῦ χωρίον χθρὸς κατίδου.*

V. 40 lies τε θήσης.

Saloniki.

P. N. P.

Das Epithalamion des Paläologen Andronikos II.

Ein Beitrag zur Geschichte des byzantinischen Ceremonialbildes.

Die vatikanische Bibliothek besitzt unter No. 1851 der griechischen Handschriften vier Doppelblätter, die in groß geschriebener Minuskel einen Text mit schönen, zum Teil figürlichen Initialen und sieben Miniaturen, darunter vier Vollbildern, enthalten. Ich fand diese Cimelie im J. 1886 gelegentlich einer Art systematischer Durchsichtung der griechischen Handschriften auf Miniaturen hin. Die Publikation ist bis heute nicht zu stande gekommen, weil der Inhalt der Bilder verlangt, daß ihre Nachbildung farbig gegeben werde. Dazu aber waren die Mittel nicht aufzutreiben. Nunmehr hat der XII. Orientalisten-Kongress auf Vorschlag der elften Sektion ein Votum für die Notwendigkeit einer solchen Publikation abgegeben, und P. Ehrle, der stets zu jeder nachdrücklichen Förderung der Wissenschaft bereite Vorstand der Vaticana, hat sich bereit erklärt, die farbige Reproduktion durch die Kunstanstalt Danesi durchführen zu lassen. Da es bei den auf diese Art herausgegebenen Publikationen nicht üblich ist, einen wissenschaftlichen Begleittext zu veröffentlichen, so sei hier der Forschung in Kürze das Notwendige über die Handschrift und ihre Bilder unterbreitet.

Beschreibung.

Die Handschrift ist 33,8 cm breit, 36,4 cm hoch und auf Pergament geschrieben. Sie war, als ich sie fand, in Schweinsleder gebunden. Jetzt sind die Blätter sorgsam herausgenommen und dürften in einer ihrem einzigen Wert entsprechenden Art aufbewahrt werden. Die Miniaturen sind leider nicht immer von der besten Erhaltung. Besonders stark hat das erste Blatt gelitten. Die Ausführung ist derb und breit ohne jene subtile Feinheit, die man in Handschriften des 10. bis 12. Jahrhundert findet. Man möchte sie von vornherein für älter oder jünger als diese mittlere Zeit halten, die Form der Initialen aber schließt die ältere Zeit aus. Sie sind sehr zierlich und sauber gemalt und stechen auffallend von den rohen Miniaturen ab. In diesen sind die Gesichter rot untermalt mit weißen Lichtern, Augen, Mund und